

Heimat BREGENZ

Häufigster Babynamen nach Bundesland

jeweils auf Rang 1 im Jahr 2025

Buben	Paul	Jakob	Jakob	Paul	Maximilian	Jakob	Paul	Emil	Noah
Mädchen	Emilia	Emilia	Emma	Marie	Marie	Marie	Emma	Emma	Emilia
	Burgenland	Kärnten	Niederöst.	Oberöst.	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien

Original-Schreibweise ohne Sonderzeichen
QUELLE: STATISTIK AUSTRIA



PETER SCHUSTER
peter.schuster@vn.at
05572 501-724

Ihr Kontakt in die **Heimat- und Bezirksredaktion Bregenz:**
» E-Mail: heimat.bregenz@vn.at
» WhatsApp, Signal: 0676 88 005 724

Schicksalsschläge und stille Zeugen

Bodenseedorf zwischen verpassten Chancen, frühem Unternehmertum und vergessenen Fabriken.

FUSSACH Fußsach hatte es nie leicht. Der sumpfige Grund am Bodensee taugte kaum für Landwirtschaft – doch was die Natur an Ertrag verweigerte, bot sie anderswo: einen Hafen an der Handelsroute über den Splügenpass nach Mailand und die Fußsach als nutzbares Fließgewässer. Alles schien bereit für die Industrialisierung – doch die Geschichte wollte es anders.

Gleich mehrere Schicksalsschläge trafen den Ort: 1872 die Bahnlinie Lindau-Bludenz, die Fußsach links liegen ließ; die Verlandung des Hafens; und der Rheindurchstich 1900, der der Fußsach als Wasserweg endgültig die Bedeutung nahm. Dabei hatte der Ort früh eine wichtige Rolle im Handel übernommen. Im Auftrag der Handelsstände von Lindau und Konstanz wurde eine Faktorei gegründet, über die Güter verzollt und verteilt wurden. Als Mitarbeiter des späteren Faktors Josef Anton Schneider fungierten Josef Weiß und Johann Kasimir Weiß – zwei Namen, die Geschichte schreiben sollten: Ihr Speditionshandel unter Gebrüder Weiss entwickelte sich zum größten privaten Transport- und Logistikunternehmen Österreichs.

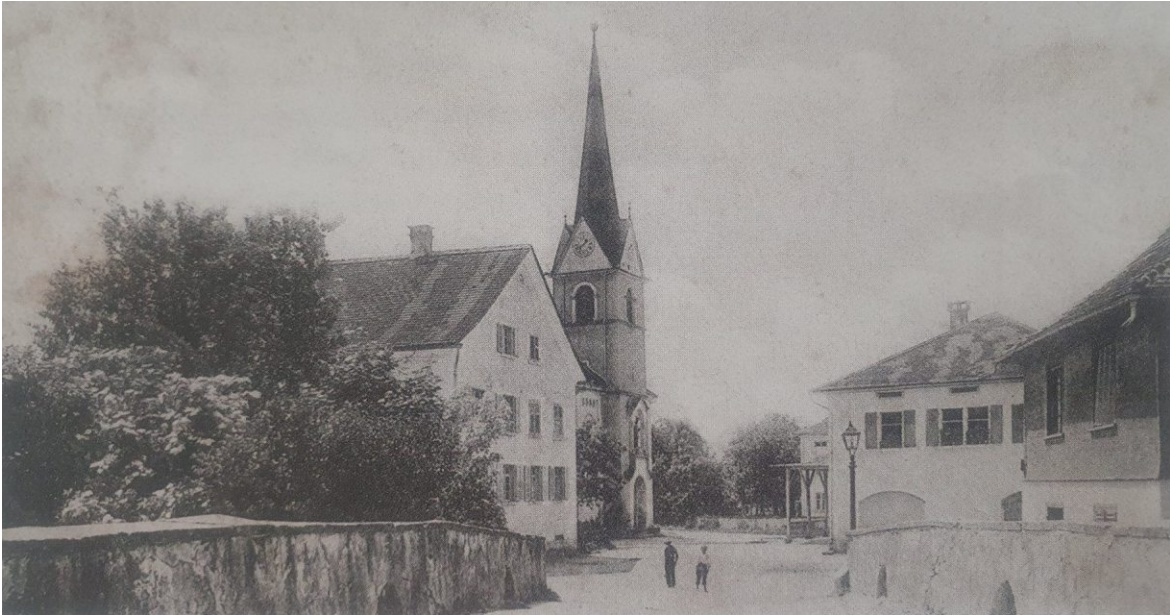
Spinnerei in Mühlwasen

1825 errichtete Johann Baptist Blum junior im Bereich Mühlwasen eine Spinnerei an der Stelle einer ehemaligen Hanfreibe. Ein Jahr später auf drei Stockwerke erhöht, spannen hier 1828 rund fünfzig Mitarbeiter an vier Maschinen mit 216 Spindeln. Ein Hochwasser 1830

richtete schwere Schäden an; 1834 ersteigerte Konrad Gysi die Anlage für das Handlungshaus Trümpeler & Gysi. Er baute rasch aus,

ließ 1835/36 Arbeiterwohnhäuser errichten und erreichte 1842 den Status einer Landesfabrik mit 140 Mitarbeitern. Nach seinem Tod

verkaufte sein Schwiegersohn Karl Freiherr von Seyfferitz die Fabrik an die Rheinbauleitung. Die Anlage verfiel und fiel nach dem Zweiten



Ortszentrum mit Brücke über die Fußsach um 1900.

SABINE SUTTERLÜTTY (3)



Spinnerei Blum, später Gysi, um 1906.



Ziegelei Schmidheiny, später Ochsenreiter, um 1930.

Weltkrieg einem Brand zum Opfer. Heute erinnern nur die Fallenstraße und Überreste eines alten Wasserfalles an den einstigen Betrieb.

Gefangenenlager

Kleine Stickereien gab es wie überall im Rheintal auch in Fußsach. An der Landstraße noch erhalten sind die 1906 erbauten Räumlichkeiten der ehemaligen Stickerei des Walzenhauser Fabrikanten August Sturzenegger, heute als Stickerei Schweninger bekannt. Der Bau mit zweigeschossigem Kopfbau wurde 1941 als Gefangenenlager für Zwangsarbeiter missbraucht. Ebenfalls erhalten ist die ehemalige Sockenfabrik Steuer in Birkenfeld, bekannt für ihre feinen Jacquardmuster in jeder Preisklasse.

Ein gänzlich verschwundener Industriezweig ist die Ziegelei, die lehmige Bodenseeablagerungen nutzte und bis in die 1960er-Jahre betrieben wurde. Die Familie Kuster hatte ihre erste Ziegelei bereits Ende des 18. Jahrhunderts in Betrieb. 1874 trat Josef Anton Nagel als Ziegler in Erscheinung; sein Betrieb wurde 1895 neu aufgebaut, die Führung übernahm der Schweizer Ernst Schmidheiny mit etwa vierzig Mitarbeitern. Noch vor dem Ersten Weltkrieg wechselte die Ziegelei zu Alois Ochsenreiter, dessen Sohn Fidel sie bis 1966 weiterführte. Heute steht an dieser Stelle das Werk 5 des Beschlägeherstellers Julius Blum.

CHRISTINE MENNEL
heimat.bregenz@vn.at
0676 88 005 724

Wolfurt weihet Radweg zum Bahnhof ein

Der neue Storchenweg soll den Fuß- und Radverkehr in Wolfurt stärken.

WOLFURT Wer mit dem Fahrrad oder zu Fuß vom Wolfurter Zentrum zum Bahnhof möchte, erreicht die Bahnhaltestelle künftig auf direktem Weg. Möglich macht das der neue Storchenweg, der kürzlich offiziell eröffnet wurde. Vor allem für Radfahrer oder Fußgänger aus dem östlichen Ortsteil bedeutet er eine deutliche Erleichterung, da der bisher notwendige Umweg entfällt.

Sanfte Mobilität fördern

Bürgermeisterin Angelika Moosbrugger bezeichnete den neuen Storchenweg als „wichtiges Signal“ für umweltfreundliche Mobilität. Die Entscheidung für das Projekt sei in der Gemeindevertretung durchaus kontrovers diskutiert worden. Um die bestmögliche Lösung zu finden, habe sich die Gemeinde von Experten beraten lassen. Das Ergebnis sei bewusst die kürzeste mögliche Trasse, die kurze Wege

ermögliche und gleichzeitig den Eingriff in Natur und Landschaft möglichst gering halte.

Im Zuge der Bauarbeiten wurden gleichzeitig Leitungen für das Nahwärmenetz sowie Strom- und Wasserleitungen verlegt. Bei der Gestaltung des Umfelds legte die Gemeinde nach eigenen Angaben Wert auf Nachhaltigkeit. Begleitende Begrünungsmaßnahmen mit standortgerechter Bepflanzung schaffen Lebensraum für Flora und Fauna. Naturnahe Sitzmöglichkei-

ten sollen zudem zum Verweilen einladen. Der Storchenweg ist Teil der umfassenden Neugestaltung der Bahnhaltestelle Wolfurt. Der Bahnhof befindet sich auf der Zielgeraden seines Ausbaus und erhält unter anderem mehr Komfort, Barrierefreiheit sowie zusätzliche Fahrradabstellanlagen. **LCF**



Mit einem symbolischen Banddurchschnitt wurde der neue Storchenweg offiziell eröffnet.

LCF



Casino spendet

Auch in diesem Jahr luden das Casino Bregenz und die Bregenzer Festspiele anlässlich der Festspielpremiere zum Sommerfest ein, inklusive Spendenaktion zugunsten des Vereins „Geben für Leben – Leukämiehilfe Österreich“. In diesem Jahr wurden die Spenden an einem „Casino on Tour“-Roulettetisch gesammelt. Gegen eine Spende konnten die Gäste ihr Glück versuchen. Das Casino Bregenz verdoppelte den gesammelten Betrag, sodass im Rahmen der Veranstaltung ein Spendenscheck in Höhe von 2500 Euro an die Geschäftsführerin Susanne Marosch überreicht werden konnte.